

DIE PARDOS
VOM OSMANISCHEN REICH
ÜBER DIE NEUE WELT NACH HAMBURG

Ein Stolperstein für Gertrud Pardo

Die Familie von Gertrud Pardo



David Manfred Pardo
 *18.11.1882 †26.6.1949

David Manfred Pardo wurde am 18.11.1882 in Wien geboren. Er war ein jüdischer Kaufmann, der in der Textilindustrie tätig war. Er heiratete Gertrud Pardo im Jahr 1910. Die Familie wurde im Jahr 1938 in die Schweiz emigriert. David Manfred Pardo starb am 26. Juni 1949 in Wien.

DAVID MANFRED PARDO
 *18.11.1882 †26.6.1949
 jüdischer Kaufmann
 in Wien
 1938 in die Schweiz emigriert
 starb am 26. Juni 1949 in Wien

Hermine Gertrud Pardo
 *07.10.1882 †8.8.1941

Hermine Gertrud Pardo wurde am 7.10.1882 in Wien geboren. Sie war eine jüdische Pianistin und Komponistin. Sie heiratete David Manfred Pardo im Jahr 1910. Die Familie wurde im Jahr 1938 in die Schweiz emigriert. Hermine Gertrud Pardo starb am 8. August 1941 in Wien.



Regina Rosalia Pardo
 *28.9.1868 †20.10.1942

Regina Rosalia Pardo wurde am 28.9.1868 in Wien geboren. Sie war eine jüdische Pianistin und Komponistin. Sie heiratete David Manfred Pardo im Jahr 1910. Die Familie wurde im Jahr 1938 in die Schweiz emigriert. Regina Rosalia Pardo starb am 20. Oktober 1942 in Wien.



Joseph Raphael Pardo
 *26.9.1894 †1966

Joseph Raphael Pardo wurde am 26.9.1894 in Wien geboren. Er war ein jüdischer Pianist und Komponist. Er heiratete Gertrud Pardo im Jahr 1910. Die Familie wurde im Jahr 1938 in die Schweiz emigriert. Joseph Raphael Pardo starb im Jahr 1966.

Dr. Hermann Pardo
 *26.8.1887 †8.2.1939

Dr. Hermann Pardo wurde am 26.8.1887 in Wien geboren. Er war ein jüdischer Arzt und Komponist. Er heiratete Gertrud Pardo im Jahr 1910. Die Familie wurde im Jahr 1938 in die Schweiz emigriert. Dr. Hermann Pardo starb am 8. Februar 1939 in Wien.

Lucia Pardo
 *10.11.1908 †18.8.1938

Lucia Pardo wurde am 10.11.1908 in Wien geboren. Sie war eine jüdische Pianistin und Komponistin. Sie heiratete Gertrud Pardo im Jahr 1910. Die Familie wurde im Jahr 1938 in die Schweiz emigriert. Lucia Pardo starb am 18. August 1938 in Wien.

Regina Pardo Rada Pardo
 *1885 †22.8.1901

Regina Pardo Rada Pardo wurde am 1885 in Wien geboren. Sie war eine jüdische Pianistin und Komponistin. Sie heiratete Gertrud Pardo im Jahr 1910. Die Familie wurde im Jahr 1938 in die Schweiz emigriert. Regina Pardo Rada Pardo starb am 22. August 1901 in Wien.



Lucia Pardo
 *8.8.1893

Hermine Pardo
 *15.7.1894

Hermine Pardo
 *9.8.1885

Regina Pardo
 *24.02.1887

Regina Pardo
 *26.2.1882

Regina Pardo
 *25.10.20 †8.8.1891

Regina Pardo geb. Maria Lauerer
 *18.8.1828 †26.12.1918



Stolperstein
 für Gertrud Pardo
 *18.11.1882 †26.6.1949

Spurensuche

Ein Stolperstein für Gertrud Pardo



Anlässlich des Schuljubiläums im Jahr 2009 wurde die Geschichte der Beruflichen Schule Eppendorf erforscht. Dabei wurden wir auf das Schicksal der Gewerbelehrerin Gertrud Pardo aufmerksam, die in diesem Schulgebäude von 1920 an unterrichtet hat. Weil sie Jüdin war, musste Gertrud Pardo 1933 die Schule verlassen. Sie wechselte zur

Beratungsstelle für jüdische Wirtschaftshilfe, einer privaten Haushaltsschule für jüdische Schülerinnen, die von staatlichen Schulen verwiesen wurden. 1941 wurde Gertrud Pardo ins Ghetto von Lodz deportiert und 1942 in Chelmnno ermordet.

Um Gertrud Pardo zu würdigen, entstand die Idee eines Projektes, das zu Beginn des Jahres 2013 in zwei Klassen der Höheren Handelsschule im Rahmen des Unterrichts in Wirtschaft und Gesellschaft durchgeführt wurde. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen HH 11/1 und HH 11/2 widmeten sich dem Projekt drei Monate lang an zwei Unterrichtsstunden pro Woche. Sie begaben sich auf Spurensuche, erkunde-



ten das Schicksal der Gewerbelehrerin und dokumentierten ihre Ergebnisse. Die Spurensuche stellte die Schülerinnen und Schüler vor eine besondere Herausforderung, da sie nicht, wie sonst oft üblich, Informationen im Internet über die gängigen Suchmaschinen generieren konnten. Statt dessen begaben sie sich mit viel Kreativität und Engagement auf die Suche nach weiteren Informationsquellen und fanden an den unterschiedlichsten Orten die Spuren aus dem Leben und Wirken Gertrud Pardos. Im Hamburger Staatsarchiv wurde eine Wiedergutmachungsakte mit vielen Originaldokumenten ausgewertet; in der Staatsbibliothek fanden die Schülerinnen und Schüler einen Vortrag der engagierten Gewerbelehrerin, und aus Polen konnten Unterlagen zum Verbleib von Gertrud Pardo im Ghetto von Lodz beschafft werden. So erschloss sich den Schülerinnen und Schülern nach und nach ein Gesamtbild vom Leben und Schicksal der Gertrud Pardo.

Die Ergebnisse der Spurensuche werden von den Schülerinnen und Schülern in einer Ausstellung im Erdgeschoss der Beruflichen Schule Eppendorf vom 27. Mai bis 7. Juni 2013 präsentiert. Mit der Stolpersteinlegung am 31. Mai 2013 vor dem Eingang der Schule findet die Projektarbeit einen würdigen Abschluss. Der Stein wird hoffentlich noch lange an das Schicksal von Gertrud Pardo erinnern.

Die vorliegende Broschüre mit Ergebnissen des Projektes sowie weiteren Hintergrundinformationen soll darüber hinaus zur bleibenden Erinnerung beitragen. Sie entstand in Zusammenarbeit mit Maria Koser vom Stadtteilarchiv Eppendorf und Michael Studemund-Halévy vom Institut für die Geschichte der deutschen Juden. Beide haben das Projekt entscheidend unterstützt. Maria Koser hat den Schülerinnen und Schülern insbesondere bei ihren Recherche-

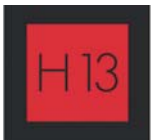


vorhaben wertvolle Hilfestellung gegeben. Michael Studemund-Halévy hat sowohl in direkten Interviews mit seiner Sachkenntnis als auch mit der zur Verfügung gestellten Literatur sehr zum Gelingen des Projektes beigetragen.

Für die Lehrkräfte war das Projekt eine eindrucksvolle Erfahrung mit einem besonders berührenden Thema und sehr aufgeschlossenen Schülerinnen und Schülern. Zwei von ihnen haben ihre Eindrücke wie folgt wiedergegeben: „Wir konnten einen tieferen Einblick in das wirkliche Leben zur NS-Zeit bekommen anstatt das Thema nur oberflächlich durchzunehmen. Wir haben mit der Stolpersteinverlegung etwas erschaffen, das immer an der Schule bleiben wird.“ (Zitat von Sofia und Nadine, HH 11/2)

24. April 2013

Nicol Trepka
Lutz Thalacker
Berufliche Schule Eppendorf



Berufliche Schule Eppendorf

SPURENSUCHE. EIN STOLPERSTEIN FÜR GERTRUD PARDO

haben folgende Schülerinnen und Schüler der Höheren Handelsschule
Eppendorf (HH 11/1 und HH 11/2) teilgenommen:

HH 11/1

ASAMOAH, Emmanuel
CUVAK, Suzan
DIETZ, Frederik
HAJAIEJ, Samar
HARTMANN, Selin
LAPORTE, Daniel
LESSMANN, Florian
LOHRKE, Denise
MARTIN PRADAS, Loredana
MASCHMEYER, Kimberley
MENZELL, Leroy
PFEFFER, Josephine
SCHNELL, Swenja
SCHUBERT, David
SCHUBERT, Vanessa
SCHÜTZMANN, Sonja
SECILIR, Hülja
STRAUBE, Birte
TIUEKU, Gloria
TORLAKOVIC, Senko
URBAN, Jasmin
VAN LONDERZELE, Sara
WINKLMANN, Tim

HH 11/2

ALMISDÖRT, Melanie
BAUMGART, Steven
BAUS, Lizeth
HAUSCHILDT, Nadine
HERKNER, Julia
KHAN, Farzok
KLAPHECK, René Bastian
KONIECZNY, Patrick
KÖNIG, Annika
MACHADO, Sofia
MARZAZ, Salih
OESER, Kim Anna
PETERSEN, Lia
RAHIMY, Gina
RÜSTAMOVA, Gülcohra
SANER, Vanessa
SARFARAZ RAD, Taymaz
SCHÄFER, John
SPAHIK, Sanel
ZAHIB, Sosan

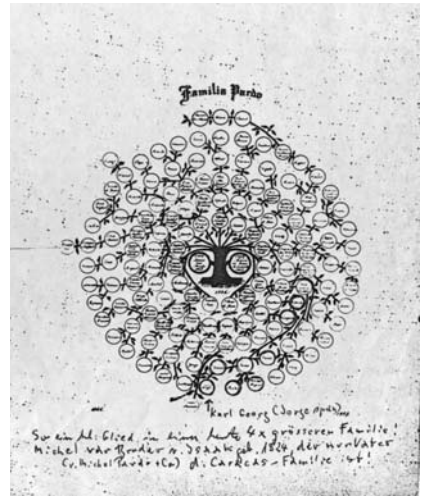
DIE PARDOS VOM OSMANISCHEN REICH ÜBER DIE NEUE WELT NACH HAMBURG

Im 19. und 20. Jahrhundert lassen sich zahlreiche Mitglieder der weitverzweigten spanisch-portugiesischen Diaspora in Hamburg und Altona nieder. Sie kommen nicht nur aus der Amsterdamer Portugiesengemeinde, sondern vor allem aus Nordafrika (Tunis), dem Osmanischen Reich (Belgrad, Ploiesti, Plovdiv, Saloniki, Istanbul, Smyrna), Portugal (Azoren) und der Neuen Welt. Portugiesische, spanische, englische und französische Grabinschriften von den vier Portugiesenfriedhöfen in Hamburg (Königstraße, Grindel, Bornkampsweg, Ilandkoppel) zeigen, dass die Beziehungen zur Neuen Welt besonders eng und dauerhaft waren: Mitglieder der Familien *Pardo*, *Luria*, *de Sola*, *Mendez Monsanto* und *Senior* kommen aus Caracas, Surinam, St. Thomas und Amsterdam nach Altona und Hamburg.



Neuer Portugiesenfriedhof Ilandkoppel/Ohlsdorf
(Foto: Michael Halévy)

Von Joseph zu Gertrud Pardo Stammbaum der Familie Pardo

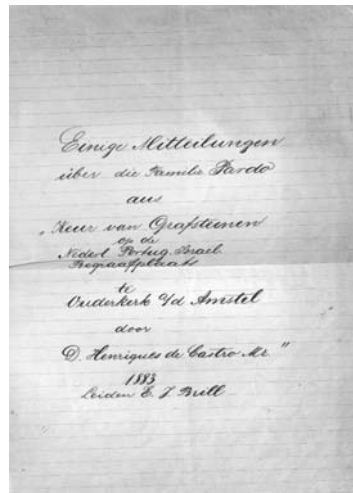


Stammbaum Pardo

(Nachlass Karl Georg Pardo de Leygonie)

I

[Rabbiner] Joseph Pardo (Saloniki c. 1550 - Amsterdam 1619) – Reina c. 1555 - Amsterdam 1631



Grabverzeichnis mit den Grabstellen der Familie Pardo auf dem Friedhof Ouderkerk bei Amsterdam
(Nachlass Karl Georg Pardo de Leygonie)

II

[Rabbiner] David de Joseph Pardo (Saloniki c. 1582 - Amsterdam 1657) – Rahel de Francisco (Josias) Sanchez alias David de Salom (Moura/Portugal c. 1590 - Amsterdam 1627)



1610 übersetzt David de Joseph Pardo in Amsterdam aus dem Hebräischen das Buch ‚Pflichten der Herzen‘ von Ibn Paquda

III

[Rabbiner] Josiau de David Pardo (Curaçao c.1622 - Jamaica 1691) - Sara de Saul Levi Morteira (Amsterdam 1630 - ?)



Josiau [Hizk'iaiu] Pardo
(Grabstein vom Friedhof Hunt's Bay auf Jamaika)
[Foto: Marilyn Delevante, *The Knell of Parting Day. A History of the Jews of Port Royal and the Hunt's Bay Cemetery*, Kingston 2008, S. 174]

Grabinschrift (portugiesischer Teil)

Unter diesem Stein / ruht der hervorragende Körper,
die heroische Tugend, / die exemplarische
Bescheidenheit und das einzigartige / Wissen des
berühmten und geachteten Mannes, des Rabbiners
/ unseres Lehrers Rabbi Josiau / Pardo [...] vom
Gerichtshof [Bet Din] dieser Heiligen Gemeinde,
den G't / zu sich rief am 17. Elul [des Jahres]
5444 [= 27. August 1694]

IV

[Rabbiner] Saul de Josiau Pardo (Rotterdam c. 1650 - Surinam 1702) – Esther (1672 - New York 1708)

V

[Kaufmann] Josiau de Saul Pardo (New York 1694 - Curaçao 1755) – Esther de Jacob Israel Monsanto (1712 – 1792 Curaçao)

VI

[Kaufmann] Isaac de Josiau Pardo (London 1720 - Amsterdam 1790) – Abigail Vaz Farro (1734 – Curaçao 1782)?

VI

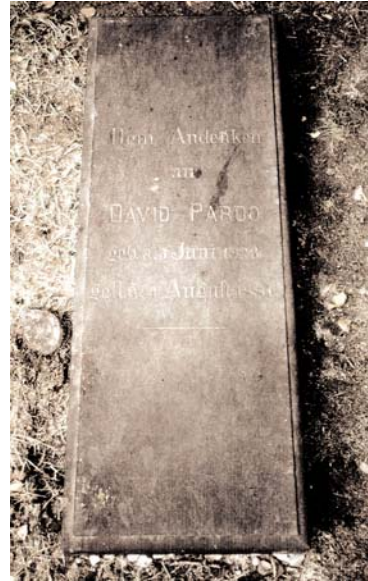
[Gemeindeangestellter] Aron de Josiau Pardo (Curaçao 1757 - Curaçao 1814) – Hana de Jacob Abendana Mendes Belmonte (Hamburg 1760 - Hamburg 1828)

VII

Jacob de Aron Pardo (Amsterdam 1786 – St. Domingo 1826) – Angelina de Michael de Joseph Nehemias da Costa (1788 - La Guayra/Venezuela 1848, bestattet auf dem Jüdischen Friedhof Altona/Königstraße

VIII

[Kaufmann] David de Jacob Pardo (1826 - Hamburg 1881, bestattet auf dem Grindelfriedhof, 1937 überführt auf den Jüdischen Friedhof Ilandkoppel/Ohlsdorf) – Malka Hirsch Lazarus (1828-1915)



*Grabstein von David Pardo
(Foto: Michael Halévy)*

Der Stein wurde zusammen mit den Grabsteinen von Esther und Sara Pardo (Ehefrauen von Michael Pardo) auf Veranlassung von Mitgliedern der Hamburger Pardo Familie bei der Auflassung des Grindelfriedhofs 1937 auf den Jüdischen Friedhof Ohlsdorf/Historischer Grindelfriedhof verbracht.

IX

[Kaufmann] Isaac de David Pardo (Hamburg 1858 - Hamburg 1938) – Sophie Frän[c]kel (Hamburg 1853 - Hamburg 1931)

X

[Gewerbelehrerin] Gertrud de Isaac Pardo (Hamburg 1883-c. 1942)



Grabstein von David und Sophie Pardo auf dem Neuen Portugiesenfriedhof an der Hlandkoppel (Ohlsdorf)

(Foto: Michael Halévy)

VON HAMBURG NACH CARACAS UND ZURÜCK: ISAAC JOSEPH PARDO BERICHTET

Isaac José de Jacob Pardo jr., geb. 14.10.1905 in Caracas, bedeutender Schriftsteller, Essayist, Arzt und Politiker, besucht das *Colegio Alemán* in Caracas, zu seinen Lehrern zählt der berühmte Schriftsteller *José Antonio Ramos Sucre*. 1921 Besuch des Gymnasiums von Caracas, zu seinen Lehrern zählt der spätere Politiker *Rómulo Gallegos*. 1922 Archivar an der *Universidad Central*, später Studium der Medizin in Caracas, Paris und Barcelona, Tätigkeit im nationalen Gesundheitsdienst (*Sanatorio Simón Bolívar*), 1941 Mitbegründer der humoristischen Wochenzeitung *El Morrocoy Azul*. 1948 bietet ihm der Staatspräsident und Dichter *Rómulo Gallegos* die Leitung des Gesundheitsministeriums an, was durch einen Staatsstreich jedoch zunichte gemacht wird. 1955 erhält Pardo für sein Buch *«Esta tierra de gracia. Imagen de Venezuela en el siglo XVI»* den Literaturpreis *«Miles Sherover»*. 1961 veröffentlicht er seine große Studie über *Juan de Castellanos. Estudio de las Elegías de Varones Ilustres de Indias*. Von 1977 bis 1985 ist er Präsident des *Museo y Centro Bibliográfico Rómulo Gallegos*. Der politisch aktive Isaac José Pardo gehörte zu den Gründern der *Unión Republicana Democrática (URD)* und der *Integración Republicana*.

In seiner 1998 in Caracas erschienenen autobiographischen Skizze *La caída de las hojas* (Beim Fallen der Blätter) berichtet Isaac José Pardo über sich, seine Familie sowie über seine jüdischen Vorfahren aus Hamburg-Altona. Sein Bericht stützt sich auf ein Manuskript, das sein unternehmungsfreudiger Großvater Isaac José (Joseph) Pardo sen. während seiner Über-

fahrt in die Neue Welt angefertigt hatte und das später von ihm selbst ins Spanische übersetzt und den Familienmitgliedern zugänglich gemacht wurde:

Mein Großvater väterlicherseits wurde am 7. September 1824 in Hamburg geboren. Mein Großvater Isaac verließ Altona um 3. Oktober 1841 auf der Bergantin Georg Andrea. Das Schiff erreichte La Guaira am 3. Dezember 1841, also genau zwei Monate nach der Abfahrt. Aber erst am folgenden Tag konnte er wegen der stürmischen See den kolumbianischen Boden betreten, wo ihn sein Bruder Michael erwartete.

In einem fünf Jahre vor seinem Tod geführten Interview mit der Schriftstellerin Maria Ramirez Ribes schreibt er über sich und seine weitverzweigte Familie:

Ich stamme aus einer ursprünglich aus Portugal beheimateten Familie, die seit dem 18. Jahrhundert in Deutschland ansässig war. Daher rührt meine Verbindung zu Deutschland. Mein Großvater kam nach Caracas, wo er die jüdische Gemeinde aufsuchte. Hier verliebte er sich in die kleine Waise Maria de Jesus Mendez Monsanto Rivas, die er später heiratete, nachdem er zum Christentum übergetreten war.

Der Kontakt mit Hamburg bestand nicht allein auf Grund der engen verwandtschaftlichen und kaufmännischen Beziehungen zu den zahlreichen Mitgliedern der Großfamilie Pardo in Hamburg und Altona, sondern vor allem durch den am 4. September 1854 in Caracas geborenen und 1914 in Hamburg gestorbenen vermögenden Kaufmann Manuel Fortunato Pardo, Sohn des Isaac José Pardo sen. Sein Grab liegt auf dem Ohlsdorfer Friedhof.



Château de Castres im Besitz der Familie Pardo

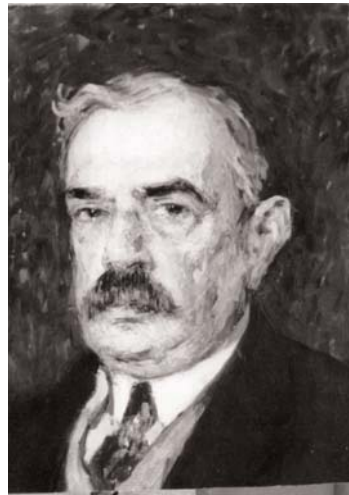
Der polyglotte Manuel Fortunato zieht von Caracas nach Frankreich, wo er in dem Kakao- und Kaffee-Importgeschäft *Bainbridge* arbeitet, das er später erfolgreich unter dem Namen *Manuel F. Pardo* weiterführt, mit Filialen in Hamburg, Le Havre und Bordeaux.

In Paris heiratete er die am 18. August 1858 in Sevilla geborene Enriqueta de Leygonie, Tochter des aus England stammenden Hofarztes der Infantin Maria Cristina von Spanien. Ihre Tochter Henrietta, geb. am 27.10.1882 in Paris, gest. 1936 in Hamburg, führt 1903 durch ihre Heirat mit Robert Michael Pardo die Familien von Isaac José (Joseph) Pardo (römisch-katholisch) und Michael Pardo (jüdisch) wieder zusammen. In den unveröffentlichten Tagebüchern des Hamburger Kaufmanns Siegmund Robinow, geb. 9.7.1808 in Hamburg, gest. 15.7.1870 in Hamburg, Sohn von Marcus Robinow (Mitbegründer des Hamburger Reformtempels) und der Emma Beit, findet sich eine kurze Notiz über die mit der Familie Robinow befreundete Familie Pardo:

Ein alter Bekannter hat sich wieder blicken lassen, Moses Pardo aus Caracas, der Sohn eines alten jetzt verstorbenen Freundes meines Vaters und meiner: Isaac Pardo jun. als La Guayra - früher eine Zeitlang hier domiciliert und später wieder nach St. Thomas und La Guayra zurückgegangen: die Söh-



*Enriqueta und Manuel Fortunato Pardo
(Goya Museum Castres)*



ne Aaron und Moses wurden theilweise bei uns im Hause erzogen, und sind jetzt sehr reiche Kaufleute in Caracas. Moses Pardo bringt jetzt mit Frau und 10 Kindern den Winter hier zu. Moses Pardo hat noch einen Dividend für des Vaters Masse bezahlt

Über Moses Pardo schreibt der aus einer aschkenasisch-sefardischen Familie stammende Hamburger Gelehrte Ferdinand Meisel (1854-1938) in seinen unveröffentlichten Erinnerungen folgende kurze Notiz:

„Moses Pardo war ebenfalls Großkaufmann. Er hatte sein Geschäft in La Guaira (Venezuela), lebte aber mit seiner Familie in Hamburg. Seine Frau, Esther Pardo, eine ungewöhnlich kluge, scharfsinnige Frau, war seine Kusine, eine Schwester Michael Pardos. Das Ehepaar hatte 12 Kinder, die alle spanische Namen trugen und wohl alle auf traurige Weise zu Grunde gegangen sind. Es schien ein besonderer Unstern über dieser Familie zu schweben. [...] Die Ehe fiel unglücklich aus und die junge Frau wurde irrsinnig. Sie starb vor langen Jahren. [...] Die Familie – Mann, Frau, 12 Kinder und eine schwarze Amme – wohnte Monate hindurch im Hôtel de l'Europe am Neuen Jungfernstieg, damals das erste Hotel Hamburgs. Als meine Mutter ihrer Kusine Esther bemerkte, das müsse doch furchtbar teuer sein, erwiderte diese: „Aber, liebe Julie, billiger kann man doch gar nicht leben!“

Ester und Moses Pardo wurden auf dem Grindelfriedhof, Portugiesischer Teil, bestattet, ihre Grabsteine später auf den Jüdischen Friedhof Ohlsdorf (historischer Grindelfriedhof) überführt. Grabinschriften für Moses und Esther Pardo:

Hier ruhet unser geliebter Papa
MOSES PARDO
geb. 18. Juni 1814
gest. 18. September 1878

Hier ruhet unsere geliebte Mama
ESTHER PARDO
GEB. PARDO
geb. 15. April 1816
gest. I. März 1894

VII/2 Michael de Jacob Pardo

Der am 18.11.1818 in Schwerin geborene und am 22.4.1885 in Hamburg gestorbene Lehrer und Kaufmann Michael de Jacob Pardo war zweimal verheiratet. In erster Ehe mit Esther de Joseph Luria de Lemos (geb. 27.6.1818, gest. 13.2.1872), und in zweiter Ehe mit seiner Schwägerin Sara de Joseph Luria (geb. 30.6.1823, gest. 14.11.1899). Michael Pardo ist Lehrer in der portugiesischen Gemeindeschule in Altona. Aufgrund seiner guten spanischen und portugiesischen Sprachkenntnisse tritt er in den Dienst des Großherzogs von Mecklenburg, um die Handelskontakte der Stadt Schwerin mit Südamerika zu stärken. Ab 1839 arbeitet er in La Guaira (Venezuela) für das englische Handelshaus Boulton. 1841 lässt er sich in Caracas nieder und wird 1847 Geschäftspartner des deutschen Kaufmanns G. Blohm, ein Jahr später Kompagnon der Firma Blohm, Lindo y Cia. in Puerto Cabello. Auf einer Hamburgreise lernt er seine spätere Frau Ester Luria kennen, die er am 13.10.1850 heiratet.



Ketubba (Heiratsvertrag) zwischen Michael Pardo und Esther Luria (Hamburg 1850)
 (Nachlass Karl Pardo de Leygonie)

Nach der Hochzeit geht er mit seiner Frau nach Venezuela zurück, wo er von 1847 bis 1850 Schatzmeister der Sparkasse von La Guaira wird und später Sekretär der *Compañía Paquebotes de Vapor*. 1858 verlässt er La Guaira und kehrt nach Hamburg zurück, wo er am 30. 4.1858 Hamburger Bürger wird. Hier gründet er die Firma *Michael Pardo & Co*. 1868 wird er zusammen mit Leopold Jessurun und Simon Ruben Henriques in der Vorstand der Portugiesisch-jüdischen Gemeinde gewählt.



Esther und Michael Pardo (1869)
 (Portraits von Wilhelm Georg Volkehardt, Nachlass Karl Pardo de Leygonie)

Nach dem Tod seiner Frau Ester heiratet er deren Schwester Sara. Am 22.4.1885 stirbt er in Hamburg. Die Gräber von Esther und Sara Pardo liegen heute auf dem Jüdischen Friedhof Ilandkoppel (Ohlsdorf) / Historischer Grindelfriedhof. Der Grabstein von Michael Pardo ist unbekannt.

Über Michael Pardo schreibt der Hamburger Lehrer Ferdinand Meisel:

Die drei Pardos Michael, Moses und David waren unter sich wie Vettern [...] Michael Pardo war ein reicher Kaufmann, Chef des Export- und Importgeschäfts Michel Pardo & Co. Er war ein kleiner, feiner, kluger, guter, stiller Mann. Bei ihm trat ich später in die Lehre; davon werde ich noch erzählen. Als ich ein großer Junge war, ließ er sich von dem damals berühmten Architekten [Wilhelm Georg] Hauers in Hamburg, einem fantastischen Schüler Hase's in Hannover, ein prächtiges Wohnhaus [Mittelweg 13] bauen. Ich erinnere mich noch, die Perspektive, die sehr schön in Aquarell ausgemalt war, gesehen zu haben. M. P. hat sich aber in diesem Hause nie recht wohl gefühlt; es ging ganz gegen seinen Geschmack. Er war ein begeisterter Verehrer der Antike und hatte sich wohl nur durch die schöne Perspektive blenden lassen. Ganz besonders unangenehm war ihm die Ausmalung des Treppenhauses mit gotischen Ranken-Ornamenten. Sie rührte von einem Maler namens Hermann Schmidt, einem hochbegabten Künstler, mit dem ich später noch genauer bekannt wurde, her.

Grabinschrift:

Dem Andenken von
 Angelina Pardo
 geb. d. 17. Nov. 1853
 gest. d. 28. Oct. 1854
 gewidmet von ihren Eltern
 Michael Pard[o]
 und Ester geb. Luria



Wohnhaus von Michael Pardo am Mittelweg 13
 (das Haus wurde im Zweiten Weltkrieg durch Bomben zerstört)

Michael Pardo war ein Mann von feiner Geisteskultur, er studierte mit Vorliebe Spinoza und Leibnitz. [...] Michael Pardo war, wenn auch ein durchaus freidenkender Mann, so doch ein begeisterter Jude. Er hatte die beitere Rube des wirklich vornehmen Mannes. Er hatte die Welt gesehen, hatte lange in Venezuela gelebt und sich ein reifes Urteil erworben.



Grabstein für Angelina de Michael Pardo
 (Jüdischer Friedhof Altona an der Königstraße,
 Foto: Michael Halévy)

IN HAMBURG: DIE FAMILIEN VON DAVID UND ISAAC PARDO

VII/3 DAVID PARDO



David de Jacob Pardo
(Foto: Sammlung Michael Halévy)

Ein Bruder von Isaac und Michael Pardo ist der seit seiner frühesten Jugend gelähmte Kaufmann und Zigarrenhändler David de Jacob Pardo (3.6.1826 - 4.8.1881), verheiratet mit Malka /Amalia de Eleasar bar Zvi alias Lazarus Hirsch Lazarus (20.5.1828 in Altona – Hamburg 20.12.1915). Auf der Vorstandssitzung der Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde wird er am 27. 8.1862 zum Mitglied der Baukommission bestellt. Bestattet zunächst auf dem Grindelfriedhof, der Grabstein wird 1937 auf den Jüdischen Friedhof Ilandkoppel (Ohlsdorf) überführt:

Dem Andenken
an
David Pardo
geb. a. 3. Juni 1826
gest. a. 4. August 1881

Grabstein von Amalie Pardo

Amalie Pardo
geb. Lazarus
geb. 20. Mai 1828
gest. 20. Dezember 1915

Über David Pardo schreibt Ferdinand Meisel:

David Pardo lebte in sehr bescheidenen Verhältnissen. Er wohnte in einem winzigen Häuschen am Rothenbaum neben der Dreyerschen Wirtschaft. Er war gelähmt und wurde in meiner frühen Jugend im Fahrstuhl gefahren. Später machte ihm ein geschickter Bandagist so geschickte Bandagen, dass er gehen konnte. Er war ein gescheiter Mann, der in seinem Liegestuhl liegend schöne Stickereien anfertigte. Von seiner Frau, ‹Tante Malchen› ist mir besonders die große rote Nase erinnerlich. Sie soll noch (1915) leben. Das Ehepaar hatte viele Kinder, von denen mir besonders der Sohn Isaac, der später eine größere Schirmfabrik gründete, erinnerlich ist. Dann war noch eine Kusine meiner Mutter, Hannchen Pardo, da, die meine Mutter sehr liebte, sie war total verwachsen.

Kinder von David und Malka Pardo:

VIII/1

Jacob de David Pardo, geb. 3.3.1853 in Altona.

VIII/2

Eleasar Pardo, geb. 15.7.1854 in Altona, 1897 Ausreise nach Santo Domingo, dort gestorben 1931, verheiratet mit Rahel Pereira in Santo Domingo Seine Tochter Sara Aimée, verheiratet mit Heinrich Jesse, geb.

23.2.1880 in Santo Domingo, lebt seit 1896 in Hamburg, und stirbt am 27.11.1940 in Berlin.



*Sara Aimée Pardo
(Foto: Sammlung Halévy)*

VIII/3

Michael Pardo, geb. 17.8.1855 in Altona.

VIII/4

Angela Pardo, geb. 20.2.1857 in Altona.

VIII/5

Aron Pardo, geb. 16.2.1862 in Hamburg.

VIII/6

Isaac de David Pardo

Isaac Pardo wird am 10. 11.1858 als jüngstes Kind von David de Jacob Pardo in Hamburg geboren. Er ist verheiratet mit Sophie Fränckel (geb. 1853, gest.

22.4.1931). Isaac Pardo gründet eine gutgehende Regen- und Sonnenschirmfabrik. Am 27. 5. 1933 kann er auf eine 25-jährige Tätigkeit als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Jugendbehörde zurückblicken. Der Grabstein von Isaac und Sophie Pardo liegt auf dem Neuen Portugiesenfriedhof in Hamburg-Ohlsdorf:

SOPHIE PARDO
GEB. FRÄNCKEL
GEST. 22. APRIL 1931
ISAAC PARDO
GEST: 10. MAI 1938

Das Ehepaar Isaac und Sophie Pardo wechselt häufig die Wohnadresse, wie aus den Hamburger Adressbüchern hervorgeht:

1883 – Steindamm 17
1890 – Steinthorweg 2
1900 – Grindelhof 12a
1910 – Grindelallee 157
1913 – Eppendorfer Landstraße 12



*Wohnhaus Eppendorfer Landstraße 12
(Foto W. Hundt)*

Nach dem Tod seiner Frau Sophie zieht Isaac Pardo mit seiner Tochter Gertrud an den Rainweg 9. Nach der Deportation 1941 nach Litzmannstadt (Lodz) verzeichnet das Hamburger Adressbuch weiterhin die Geschwister Gertrud und Angela Pardo als Mieterinnen des Hauses Rainweg 9, zweiter Stock:

1942 - Rainweg 9, FrI. Ang. Sara Oberin a.D., Gertr. Sara Pardo Gewerbelehrerin i.R.

1943 - Rainweg 9, FrI. Ang. Sara Oberin a.D., Gertr. Sara Pardo Gewerbelehrerin i.R.

RETTUNG IN WEITER FERNE:

**Gertrud, Angela, Jacob Richard,
David Manfred und Herbert Pardo**



*Herbert, David Manfred, Angela, Ruth (Ehefrau von Herbert) und Frieda Pardo (Ehefrau von David Manfred)
(Foto: Sammlung Halévy)*

IX/1

David Manfred de Isaac Pardo, geb. 27.3.1882, gest. 20.2.1948 in New York (Suizid), ist mit Frieda Johanna Margareta Niese verheiratet, geb. 10.5.1889, gest. November 1950 in New York. Am 10.9.1920 diskutiert der Vorstand der Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde über seinen Antrag, seiner Frau Frieda, die vom Tempelverband in das Judentum aufgenommen wurde, einst auf dem Ohlsdorfer Gemeindefriedhof/Neuer Portugiesenfriedhof zu bestatten zu dürfen. 1935 beabsichtigt das Ehepaar, wohnhaft am Loogestieg 12, eine Informationsreise nach Palästina anzutreten, vermutlich, um in Haifa Bruder und Schwager Herbert Pardo zu treffen. Die Apotheke von David Manfred Pardo gehörte 1935 zu neunzehn noch bestehenden (jüdischen Apotheken). Nachdem er 1936 seine Apotheke am Winterhuder Marktplatz/Hudtwalckerstr. 39 verpachten musste, verringerten sich seine Einkünfte beträchtlich, so dass eine Aus-

wanderung in Erwägung gezogen wird. Über England gelangt das Ehepaar mit den Kindern nach New York. Das Deutsche Generalkonsulat in New York bescheinigt am 8.4.1940, dass

David Manfred Israel Pardo am 1. April 1940 mit dem Dampfer Britannia in New York eingetroffen und mit einem Einwanderungsvisum des Amerikanischen Generalkonsulats in London zugelassen worden sei und seitdem in New York City, 54 West 91st Street wohnen würde.

Seine Tochter Käthe Pardo, geb. 14.3.1922 in Hamburg, ist mit dem Psychiater Theodore Lipin verheiratet. Nach ihrer Scheidung lässt sich Käthe Pardo-Lipin in



Schweden nieder, wo sie 3.8.2010 stirbt. Sein Sohn Herbert Jacob Pardo, geb. 20.7.1925 in Hamburg, stirbt am 25.5.2009 in Orlando, Florida. Er war verheiratet mit Liana Silvia Cavalieros, geb. 1924.

IX/2

Gertrud Pardo >

IX/3

Richard Jacob Pardo, geb. 30. August 1884, gest. 10.12.1961 in Israel, verheiratet mit Betty de Isaac Halevi, geb. 30.4.1887. 1933 macht als Schätzungsdeputierte und aktives Gemeindemitglied der Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde den Vorschlag, ein neues Leben in der Gemeinde zu wecken, und zwar durch Veranstaltung von Vorträgen und dergleichen. 1934 fordert er die Gemeinde auf, das Interesse der Jugend neu zu wecken; außerdem richtet er den dringenden Appell an die Mitglieder, die Synagoge treuer zu besuchen. Das Ehepaar emigriert im Mai 1935 mit der Tochter Ruth Pardo, geb. 30.7.1914, nach Palästina.

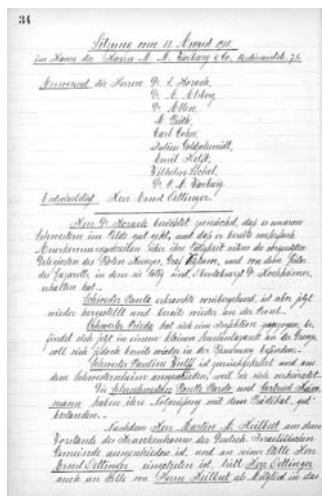
IX/4

Angela Rosette (Anne) Pardo, geb. 28.8.1885 in Hamburg.



Geburtsurkunde von Angela Rosette Pardo (StA 314-15, R 1938/3586)

Angela Pardo wird im August 1895 als drittes Kind von Isaac und Sophie Pardo in Hamburg geboren. Über ihre Kindheit und Jugend ist nichts bekannt. 1914 beginnt sie, vielleicht unter dem Eindruck des Krieges, eine Ausbildung als Krankenschwester am Israelitischen Krankenhaus Hamburg. Im September des folgenden Jahres besteht sie die *Kriegsnotprüfung* mit der Note "gut".



Protokollbuch des Israelitischen Krankenhauses Hamburg (StaH 522-1.-Jüd. Gemeinden 528a)

In den folgenden Jahren arbeitet sie nicht nur im Israelitischen Krankenhaus als Schwester, zwischen 1918-1919 und 1923-1924 ist Angela Pardo auch als Gemeindefschwester und Sozialarbeiterin tätig und vertritt zeitweise die Oberin Klara Gordon (1866-1937) des Israelitischen Pflegeheimes.



Reisepass von Sophie Pardo, geb. Fränckel (Mutter) und Angela Pardo (StaH 332-8, A24 Bd. 320)

Im März 1928 unterschreibt sie einen Arbeitsvertrag als Oberin des neu eingerichteten, hochmodernen Eitingon-Krankenhauses in Leipzig. Die nach ihrem Stifter, dem vermögenden Rauchwarenhändler Chaim Eitingon (1857-1932) benannte Klinik, ist das erste jüdische Krankenhaus in Sachsen. Es steht Patienten aller Konfessionen offen, wird aber nach den streng rituellen jüdischen Speisegesetzen geführt.

- Orbach, Samuel, Kfm., Beuchaer Str. 12
 — Moses, Reisender, Bitterfelder Str. 12
 Ordel, Margot, Mariannenstr. 14
 Orei, Aron*, Kfm., Kön-Joh-Str. 9
 Ormann, Arthur, Kfm., Windscheidstr. 2
 — Elias*, Kfm., Windscheidstr. 2
 OrNSTein, Friedel, Kaiserstr. 3
 — Heinrich*, Kfm., Ranftische Gasse 11
 — Dr. Simon, Ass.-Arzt, Liebigstr. 20
 Ortner, Bela, Floßplatz 30
 Oscherowitz, Dora, Albertstr. 8
 Oseka, Max*, Rauchw.-Komm., Montbé-
 str. 28
 van Oss, Iwan*, Direktor, Probstdeuben,
 Lindenstr.
 Ostersetzer, Leib, Reis., Mittelstr. 3
 Ostreger, Carl, Kürschner, Gr. Fleisch-
 gasse 21
 — Elias*, Fabrikant, Gr. Fleischergasse 21
 Ostrodsky, Max*, Kfm., Funkenburgstr. 24
 Ostrogurski, Herm., Lagerist, Auenstr. 25
 — Liba, Witwe, Auenstr. 25
 — Max, Dekorateur, Auenstr. 25
 Ostrower-Schwarz, Arnold, Kfm., York-
 str. 12
 — Pinkas*, Angest., Yorkstr. 15
 Pachtmann, Moritz*, Hdsm., Yorkplatz 6
 — Leo*, Kfm., Yorkstr. 9
 Pazasnik, David*, Reisender, Mittelstr. 16
 Padawer, Anna, Kön-Joh-Str. 15
 Pakulla, Erich, Volontär, Körnerstr. 39
 Papst, Willma, Redakteurin, Lessingstr. 1
 Pardo, Angola, Oberin, Eitingonstr. 1
 Pargomat, Seina, Aushelferin, Beethoven-
 str. 12
 Parnass, Moritz, Kfm., Auenstr. 30
 — Gerson, Lagerist, Fregestr. 24
 — Israel*, Handelsm., Fregestr. 24
 — Rosa, Witwe, Auenstr. 30
 Parnes, Adolf, Kfm., Leibnizstr. 21
 — Gerson*, Gesch.-Inh., Leibnizstr. 21
 — Gusta, Witwe, Yorkstr. 15
 Pasterer-Ackermann, Abraham, Kfm.,
 Delitzscher Str. 7 d
 — Max, Verkäuf., Delitzscher Str. 7 d
 Pawel, Dr. med. Ernst, Arzt, Waldstr. 57
 — Goldine, Witwe, Waldstr. 57
 Peckel, Kurt, Lehrer, Alexanderstr. 27
 Peiser, Ernst, Blücherstr. 11
 — Fanni, Privata, Kurprinzstr. 6
 Peiz, Hermann*, Rauchw., Montbéstr. 31
 — Richard, Kfm., Springenstr. 28
 Perelstadt, Chana, Löhstr. 13
 Pergamenter, Gerda, Filialleit., Karl-
 Heine-Str. 57
 — Gertrud, Gesch.-Leit., Mariannenstr. 14
 — Harré, Kfm., Scharnhorststr. 59
 — Jean, Kfm., Sedanstr. 1
 — Toni, Gesch.-Inh., Mariannenstr. 14
 — Werner, Vertret., Karl-Heine-Str. 57
 Perli, Jakob*, Hdsm., Czermaksparten 12
 — Adolf, Tempeldiener, Nordstr. 15
 Perlin, Noak*, Kfm., Waldstr. 11 a
 Perlmutter, Arthur*, Betriebsleiter, Karl-
 Rothe-Str. 11
 — S*, Lagerist, Rob.-Schumann-Str. 6
 Peris, Emma, Witwe, Gust.-Adolf-Str. 27
 — Charlotte, Witwe, Steinstr. 55
 — Jakob, Rechtsanw., Gust.-Adolf-Str. 27
 Perusz, Camilla, Witwe, Eutritzscher
 Str. 45
 — Johanna, Privata, Eutritzscher Str. 45
 Pess, Emma, Kohlgartenstr. 39
 Pessis, Leon, Kfm., Elisenstr. 119
 Pester, Sophie, Witwe, Löhstr. 23
 — Ignatz*, Tierarzt, Mersburger Str. 41
 Petruschka, Frieda, Schkeuditzer Str. 32
 — Adolf, Kfm., Kön.-Joh.-Str. 18
 — Fritz, Kürschner, Kön.-Joh.-Str. 18
 — Friedrich*, Kfm., Löbauer Str. 1 b
 — Klara, Stenotypistin, Eisenacher Str. 27
 — Max*, Zschocherische Str. 81
 — Max*, Kfm., Springenstr. 19
 — Meier, Rohprod.-Hdlr., Schkeuditzer
 Str. 32
 — Reisel, Witwe, Löhstr. 6
 Peosner, Hugo*, Kfm., Schwägrichen-
 str. 11
 Pfeffer, David, Ingenieur, Löhstr. 15
 — Salomon, Tempeldiener, Nürnberger
 Str. 5
 Pfeiferblüth, M., Angest., Gohliser Str. 4
 — Moritz, Kfm., Nordstr. 34
 Pfifferling, Friedrich, Gesch.-Inh., Fichte-
 str. 25
 — Albert*, Kfm., Kochstr. 70
 — Henry, Angest., Kurprinzstr. 9
 Otto, Angest., Salomonstr. 18
 Pflug Del., Gust.-Freylag-Str. 32
 Philippsberg, Herm., Rauchw., Funken-
 burgstr. 16
 Philippsberg, Luci, Kindergärtin., Funken-
 burgstr. 17
 — Arthur*, Kfm., Kön.-Joh.-Str. 18
 Philippsohn, Walter*, Kfm., Poeten-
 weg 15
 Plasker, Cäcilie, Händlerin, Uferstr. 16
 — Herm., Händler, Uferstr. 16
 — Rosa, Händlerin, Uferstr. 16
 Pick, Emil*, Viehagent, Elisenstr. 82
 — Ottilie, Vermittlerin, Hallische Str. 373
 Pickholz, Moses, Frankfurter Str. 6
 Pietrkowski, Paul*, Bestatt.-Geh., Lands-
 burger Str. 112
 — Dr. jur. Arthur*, Waldstr. 80
 Pilicer gen. Engel, Isaak, Lehrer, Salo-
 monstr. 11
 Piller, Abr.* Hdsm., Beicherstr. 7
 — Jakob, Angest., Beicherstr. 7
 Pincus, Philipp*, Schneider, Barnecker
 Str. 6
 Pinn, Fanny, Kfm., Kön.-Joh.-Str. 18

Leipziger Jüdisches Jahrbuch und Adressbuch 1933



Chaim Eitingon-Klinik (Postkarte c. 1930)



Das Foto zeigt vermutlich Angela Pardo (oben Mitte)
 (Foto: Privatbesitz von Irene Lawford-Hinrichsen)

Angela Pardo arbeitet bis Ende des Jahres 1938 in Leipzig. Als nach der Pogromnacht im November bis auf einen Chirurgen alle Ärzte in das KZ Buchenwald gebracht werden, unterschreibt sie stellvertretend Rechnungen an die Devisenstelle Leipzig.



Das Foto zeigt vermutlich Angela Pardo
(Foto: Sammlung Halévy)

Der Chefarzt der Chirurgie, Dr. Ludwig Frankenthal (1881-1944 Auschwitz), wurde nach dem Novemberpogrom verhaftet und ins KZ Buchenwald gebracht, aus dem er über mehrere Konzentrationslager nach Theresienstadt und später Auschwitz deportiert wurde. Er stellte Angela Pardo, die wohl die Absicht gehabt hatte, nach Palästina auszuwandern, folgendes Zeugnis aus:

Mit Frau Oberin Angela Pardo, geboren am 28.8.85, habe ich 10 1/2 Jahre zusammen gearbeitet. Sie wurde auf meinen Vorschlag von dem Stifter des Krankenhauses, Herrn Chaim Eitington, 3/4 Jahr vor Eröffnung des Hauses angestellt, und zwar wurde sie mir von der tüchtigsten und erfahrensten juedischen Oberin Deutschlands, Frau Gordon, Hamburg primo et uno loco als Oberin fuer unser Haus empfohlen. Sie hat unter

den allerschwierigsten Umstaenden den Aufbau des Hauses geleitet und ist schon in das Haus eingezogen, als noch keine Treppen vorhanden waren, und nicht nur die personellen sondern auch die sachlichen Schwierigkeiten in ungewoehnlichem Maasse zu ueberwinden waren. Sehr bald hat sie das Vertrauen der Stifter und vor allem des Verwaltungsrates gewonnen und sie hat unter den aller-groessten Schwierigkeiten eine aus den betrogensten Teilen zusammengesetzte Schwesternschaft geschaffen, mit der sie die schwierige Aufgabe, das Krankenhaus zu konstituieren vollzog. Sie hat uns Aerzte in jeder Weise und in jeder Situation unterstuetzt. Fuer ihre grosse Aufgabe brachte sie zwei unbedingt notwendige Eigenschaften mit: auf der einen Seite grosse pflegerische und schwesterliche Kenntnisse, auf der anderen Seite ausgezeichnete wirtschaftliche Erfahrungen, Verstaendnis und Einfuehlung in die verschiedenartige soziale Konstitution unserer Gemeinde. Wenn sie auch den Schwestern gegenueber eine gewisse Strenge an den Tag legen musste, so war diese immer wieder mit Milde gepaart und letzten Endes namentlich bei den jungen Schwestern, durch das Verantwortungsgefuehl den Angehoerigen gegenueber diktiert. Eine Reihe aelterer Schwestern, die dem Haus jahrelang die Treue gehalten haben, haben auch bald ihre grossen Werte erkannt und sie mit allen Mitteln in ihrer Autoritaet unterstuetzt und sind ihr in jeder Weise beigestanden.

Sie hat den Schwerkranken gegenueber eine ruebrende Hingabe gezeigt und es hat kaum einen Fall gegeben, wo sie nicht in der Nacht neben den Aerzten bei den Schwerkranken blieb und ihre Schwestern immer wieder zu neuer Tatkraft und Hilfe anfeuerte.

Sie ist hier genuegend bekannt fuer die vorbildliche Wirtschaftsfuehrung des Hauses. Sie hat wohl mit dem Pfennig geknausert, aber wo es sich um die eine Aufgabe, die grossen Ziele des Hauses, handelte, war sie die grosszuegigste von allen und hat immer wieder dazu geraten, neue Apparate anzuschaffen und die alten zu verbessern. Als das Haus noch von den staedtischen Organisationen kontrolliert wurde, hat einer der besten Krankenhausexper-

ten, der Verwaltungsdirektor Schilling des Staedti-schen Krankenhauses, St. Jacob zu Leipzig das Lob der Oberin in allen Tonarten gesungen, weil sie es verstanden hat, das Haus in den allerschwer-sten Zeiten gesund zu erhalten. Wenn sie zu einzel-nen Untergebenen streng sein musste, so geschah es nur in Hinblick auf die Sauberkeit und Korrekt-beit. Unser Haus war auch in dieser Hinsicht vor-bildlich und sie hat hierin nicht mit sich paktieren lassen.

Im Laufe der Jahre hat sie gesundheitlich sehr viel hergegeben und ihre ganze Personenliebe nur dem Haus geoeffnet. Ihre Taetigkeit ist deshalb auch von der Bevoelkerung Leipzigs und Mitteldentsch-lands besonders loben anerkannt. Ich selbst bedaure ausserordentlich, dass ich durch mein Ausscheiden aus dem Krankenhaus eine so hervorragende cha-ractervolle und treue Mitarbeiterin verliere. Chef der chirurgischen Abteilung des Israelitischen Krankenhauses, Leipzig.

gez. Dr. Frankenthal

Angela Pardo darf wahrscheinlich ab dem Frühjahr 1939 auf Befehl der Gestapo nicht mehr im Krankenhaus arbeiten. Sie verlässt Leipzig und zieht zu ihrer Schwe-ster Gertrud nach Hamburg an den Rain-weg Nr. 9.

Bereits 1936 wird sie als Mitglied der *Zioni-stischen Vereinigung Leipzig* geführt. Jetzt will sie nach dem Tod ihres Vaters zu ihren Brüdern Herbert und Richard Jacob nach Palästina auswandern, zahlt im August 1939 zweihundert Reichsmark an den Keren Hajessod Berlin, ein Gründungsfond und eine zionistische Sammelorganisation, die Geld für die Aufbauarbeit in Palästina sam-melt und die Angelegenheiten der Juden für deren Auswanderung bearbeitet. Im Okto-ber 1940 bezahlt sie nochmals 650 Reichs-mark beim «Reisebüro Hauptbahnhof Ham-burg» für ihre Auswanderung ein. Aber ihre Hoffnung auf eine Ausreise erfüllt sich

nicht. Im Oktober 1941 erreicht sie der Deportationsbefehl. Zusammen mit ihrer Schwester Gertrud wird Angela Pardo in das Ghetto Litzmannstadt (Lodz) depor-tiert.

Lfd. Nr.	Name	Vornamen	Geburtsort und -ort	Beruf	Wohnung in Hamburg	St.A.
711	Pardo	Angela S.	28.3.1888 Hamburg	-	Hainweg 9 II	D.N.
712	Pardo	Gertrud S.	10.7.1885 Hamburg	-	Hainweg 9 II	D.N.
713	Pardo	Gertrud S.	10.7.1885 Hamburg	-	Hainweg 9 II	D.N.

Auszug aus der Deportationsliste nach Litzmannstadt (Lodz) StaH 522-1, Jüdische Gemeinden, 922e2 Bd.1

Dort bezieht sie Anfang 1942, zusammen mit ihrer Schwester Gertrud und weiteren elf Menschen, ein Zimmer in der Rauch-gasse 25. Vermutlich werden beide Schwe-stern im Mai 1942 vom Ghetto Lodz in das Vernichtungslager Chelmno deportiert und ermordet.

IX/5

Herbert Joseph Pardo, geb. 20.8.1887, gest. 8.2.1974, verheiratet mit Ruth de Binjamin Neuländer, geb. 20.8.1888, gest. März 1974. Herbert Pardo besucht das Wilhelmgymna-sium, studiert Jura in München, Berlin und Kiel, 1909 Promotion zum Dr. jur. in Rostock [*Das strafrechtliche Kriterium der Wucherlichkeit eines Darlehens*, Hamburg 1909]. Nach dem Assessorexamen 1912 Eintritt in die Anwaltskanzlei Dres. Heckscher & Par-do. In einem Brief an den SPD-Vorsitzen-ten *Dr. Kurt Schumacher* vom 18.9.1946 gibt er einen kurzen Abriss über sein Leben:

Ich bin am 20.8.1887 in Hamburg als Sohn eines Hamburger Bürgers geboren und gehörte dort einer alleingesessenen portugiesisch-jüdischen Familie an. Von Juli 1912 bis September 1933 war ich als Rechtsanwalt beim Hanseatischen Oberlandesge-richt und der Hamburger Gerichte tätig, mit einem

der bedeutendsten Hamburger Anwaltsbüros unter der Firma Drs. M., Hecksher und Pardo.



Dr. jur. Herbert Pardo

(links: Portraitzeichnung von Otto Quirin)



1910 Eintritt in die SPD, im Ersten Weltkrieg Militärhilfsrichter, 1918/1919 im Arbeiter- und Soldatenrat, Mitglied der Notverfassung gebenden Bürgerschaft. Mitglied der Bürgerschaft 1919-1932, Mitglied des Staatsgerichtshofs, der Steuerdeputation, der Gefängnisbehörde, des Universitätsausschusses, des gemischten Eingabenausschusses (1926-1928) und des Bürgerausschusses (seit 1927) sowie im Vorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Mitglied des Hamburger Zionistischen Verbandes (H.Z.V.). Ab 1920 Syndikus des Polizeibeamtenverbandes, wird Herbert Pardo mehrfach in den Vorstand der Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde gewählt, zuletzt 1933.



Synagoge der Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde in der Innocentiastraße

(Foto: Sammlung Halévy)

Wegen seines forschenden Auftretens in den Gemeindeversammlungen war Herbert Pardo nicht bei allen Gemeindemitgliedern beliebt. Als Abgeordneter der Hamburger Bürgerschaft setzt er sich vehement gegen Antisemitismus zur Wehr, zum Beispiel 1920 anlässlich der Ausschreitung beim Auftritt des Schauspielers *Alexander Moissi*. Im September 1933 Emigration nach Palästina, dort betreibt er eine Fabrik für Stahlmöbel ohne großen Erfolg. 1935 kehrt er für einige Tage nach Hamburg zurück, um seine Vermögensverhältnisse zu regeln. Nach dem Krieg möchte Herbert Pardo, der *“innerlich unverändert, trotz aller Geschehnisse [seiner] alten Heimat und Partei verbunden bleibt nach Hamburg zurückkehren, vorzugsweise in ein juristisches Amt”* (Brief an Dr. Kurt Schumacher vom 18.9.1946). In einem Schreiben vom 15.3.1946 an *Dr. Herbert Ruschewey* erkundigt er sich nach dem Schicksal seiner Schwestern Gertrud und Angela Pardo sowie zahlreicher Freunde und Parteigenossen. Obwohl sein Angebot, nach Hamburg zurückzukehren, wenig verständnisvoll aufgenommen wird, kehrt er schon im Herbst 1947 nach Hamburg zurück und nimmt aktiv an den Vorstandssitzungen der am 18. September 1945 neu gegründeten Jüdischen Gemeinde Hamburgs teil. In Hamburg wohnt er in der Greflingerstraße 1 bei seinem Cousin Kurt de Robert Pardo de Leygonie. Diesem war es in der NS-Zeit gelungen, seine jüdische Herkunft zu verschleiern.

Nach dem Krieg stellen ihm die britischen Militärbehörden einen Mitgliedsausweis der *“Notgemeinschaft der durch die Nürnberger Gesetze Betroffenen aus”*.



(Nachlass Karl Georg de Leygonie)



Robert (oben) und Karl Pardo de Leygonie (unten)

Am 8.10.1947 stellt Herbert Pardo den Antrag, in Hamburg als Rechtsanwalt wieder zugelassen zu werden. Diesem Antrag stimmt am 7.11.1947 der Senat zu. Auf der Vorstandssitzung vom 14.12.1947 wird Herbert Pardo zum Justitiar der Gemeinde bestellt, ab Mai 1948 wird er in den Vorstand gewählt. Im Auftrag der SPD und mit Unterstützung der Gemeinde nimmt er aktiv an dem Prozess gegen den Regisseur *Veit Harlan* teil, in dem er als Nebenkläger auftritt. Zusammen mit seinem späteren Sozjus *Siegfried Schöffner* veröffentlicht er eine Schrift gegen Veit Harlan.



Herbert und Ruth Pardo in Haifa (Mitte)
(Foto: Familie Pardo, Haifa)

Anfang der 1950er Jahre verlässt Herbert Pardo Hamburg, ist aber bis 1971 halbjährlich in Hamburg als Anwalt tätig (mit Wohnsitz in Haifa), vor allem in Wiedergutmachungsfragen, darunter auch für Mitglieder der ehemaligen *Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde*. Am 19.7.1962 gratuliert ihm Senator *Hans-Har-der Biermann-Ratjen* (1901-1969) zum 50-jährigen Dienstjubiläum. Und der Präsident der Hamburger Bürgerschaft *Herbert Dau* (1911-2000) gratuliert ihm zu seinem 75. Geburtstag mit den Worten: *«Sie gehören zu jenen ehemaligen Bürgerschaftsabgeordneten, deren sich die heutigen Parlamentarier mit uneingeschränkter Hochachtung erinnern.»*

Am 2. 6. 1971 gibt Herbert Pardo seine seit 1912 bestehende Zulassung als Rechtsanwalt zurück. Nach langer Krankheit kehrt er 1971 nach Haifa zurück. Nach Herbert Pardo wurde 1996 im Stadtteil Allermöhe eine Straße benannt.

IX/2

Gertrud Henriette Pardo

Gertrud Henriette Pardo wird am 10.7.1883 als ältestes Kind des Ehepaars Isaac und Sophie Pardo in Hamburg geboren.



Geburtsurkunde von Gertrud Henriette Pardo
(StaH 314-15, R 1938/3536)

Über das Leben von Gertrud Pardo sind wir nur unzureichend unterrichtet. In einem einseitigen, 1938 verfassten Lebenslauf, erfahren wir nur das Allernötigste:

COPIE. 96

Gertrud Pardo

Hamburg 20, Rainweg 9
den 30.12.38.

Lebenslauf.

Ich wurde am 10.7.83 geboren als Tochter des Kaufmanns Isaak Pardo und seiner Frau Sophie geb. Fraenckel. Nach dem Besuch der höheren Mädchenschule und des Seminars bestand ich 1903 die Prüfung als Lehrerin an höheren und mittleren Schulen. Ich unterrichtete 2 Jahre an einer Privatschule u. danach ein Jahr an einem Internat in Paris.

Im Jahre 1906 trat ich in Hamburg in den Staatsdienst, arbeitete bis 1919 an der Volksschule und unterzog mich dann auf Veranlassung der Schulbehörde der Ausbildung als Gewerbelehrerin. Ich wurde an den Staatlichen Berufsschulen angestellt, an denen ich 13 Jahre arbeitete. Im Jahre 1933 wurde ich aus dem Staatsdienst entlassen.

Im Oktober 33 richtete ich auf Veranlassung der Beratungsstelle fuer juedische Wirtschaftshilfe eine juedische Haushaltungsschule in Hamburg ein, die es sich zur Aufgabe setzte juedische Frauen und Maedchen fuer die Auswanderung vorzubereiten. An der Schule bin ich noch taetig.

gez. Gertrud Pardo.

*Kurzer Lebenslauf von Gertrud Pardo vom 30.12.1938
(StaH 314-15)*



Gewerbeschule Schrammsweg 34/Kellinghusenstr.

Gertrud Pardo wohnt an der Eppendorfer Landstraße 12, nicht weit von ihrer Gewerbeschule am Schrammsweg 34 entfernt:



Beim Nachunterricht.



Beim Kochen.

Unterricht an der Gewerbeschule Schrammsweg 34/
Kellinghusenstraße

Als Gewerbelehrerin ist Gertrud Pardo aktiv im *Verein der Lehrerinnen an beruflichen Schulen in Hamburg e. V. (ADLV)* tätig:

32. Verein der Lehrerinnen an beruflichen Schulen zu Hamburg e. V. (ADLV).
Der Verein ist die Vertretung der weiblichen Berufsschullehrer an Berufs- und Fachschulen; er vertritt die Stände- und Berufsinteressen seiner Mitglieder und dient der Förderung des Berufsschulwesens.
Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen:
1. Vorsitzende: Frau Gertrud Pardo, Hbg. 20, Eppendorfer Landstraße 12, I. Tel. 53 20 23.

Nach § 4 des am 7. 4. 1933 verabschiedeten *«Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums»* wird die Gewerbelehrerin Gertrud Pardo entlassen, da sie vor 1933 angeblich Sympathien für republikanische Parteien hatte erkennen lassen. Die Beratungsstelle der Deutsch-Israelitischen Gemeinde für jüdische Wirtschaftshilfe richtet in der

Heimhuderstraße 70 eine Haushaltungsschule ein. Deren Leiterin wird Gertrud Pardo. Diese Schule besucht 1938 auch für kurze Zeit ihre Cousine *Leonor Pardo de Leygonie*.

1935 berichtet das *Gemeindeblatt* über die Schule im Gemeindehaus Heimhuderstr. 70:



Gemeindeblatt der Deutsch-Israelitischen Gemeinde zu Hamburg (Bibliothek des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden)



Jüdische Haushaltungsschule Heimhuderstraße 70 (Foto: Vanessa Schubert)

Am 14. Oktober 1938 berichtet das *Jüdische Gemeindeblatt* über die Ausbildungslehrgänge der Gemeinde für Schulentlassene:

Hauswirtschaftliche-gewerbliche Jahreskurse / Vorbereitung für handwerkliche Berufe.

Lehrfächer: Wäschenähen, Schneidern, einfache und feine Handarbeiten, Zeichnen und Gestaltungslehre.

Hauswirtschaftlicher Unterricht: Kochen, Waschen, Plätten, Theorie. Die Auszubildenden sind für die Hachschara [Vorbereitung für die Auswanderung nach Palästina] anerkannt.

Leiter: Gertrud Pardo, Dienstags von 10 bis 12 Uhr.



*Kochunterricht in der Jüdischen Haushaltungsschule
Heimbudenstraße 70*

Auch Gertrud Pardo hatte nach dem Tode ihres Vaters eine Auswanderung ins Auge gefasst. Wohl zu diesem Zweck lässt sie sich 1938 von dem aus dem Justizdienst entlassenen ehemaligen Oberstaatsanwalt Dr. *Eduard Guckenheimer* (Hamburg 1893 – Buenos Aires 1961), der seit Anfang 1936 als Leiter der Wohlfahrtsabteilung bei der Jüdischen Gemeinde tätig ist, ein Zeugnis ausstellen:

COPIE. 97

Beratungsstelle fuer Juedische Wirtschaftshilfe, Hamburg 13
Sennekeustrasse 2.

31.12.38.

Frauelein Gertrud Pardo ist seit 1933 als Leiterin der staatlich anerkannten JUEDISCHEN HAUSHALTUNGSSCHULE in Hamburg taetig, der sie noch heute vorsteht. In Jahre 1933 wurde zunaechst ein Umschulungskursus fuer aus ihren bisherigen Berufen entlassene Personen eingerichtet, die zum Zwecke der Auswanderung eine Berufsausbildung wuenschten.

Mit ihrer grossen Erfahrung und ihrem ausgezeichneten fachlichen Koennen hat Frauelein Pardo diesen seinerzeit neuartigen Ausbildungsbetrieb aufgebaut. Daneben wurde ihr die Aufgabe gestellt, eine fuer die schulentlassene weibliche juedische Jugend # notwendige Ausbildungsmoeglichkeit zu schaffen.

Frauelein Pardo hat mit starker Initiative und Regsamkeit diese Aufgabe erfuellt. Auf Grund ihrer organisatorischen Faehigkeiten gelang es ihr schnell die fuer diesen Zweck notwendigen Lehrkraefte zu gewinnen, einen Lehrplan aufzustellen und die fuer den Unterricht erforderlichen Einrichtungen zu schaffen. Zielbewusst und gewissenhaft wurde den zahlreichen Schuelerinnen auf allen Spezialgebieten der Hauswirtschaft eine Berufsbasis gegeben. Mit Takt und individueller Einfuehlung hat Frauelein Pardo ihre Beziehungen zu den Schuelerinnen und Lehrkraeften freundschaftlichst gestaltet, ohne dabei ihre autoritaere Haltung zu verlieren.

Kueser der Leitung der Juedischen Haushaltungsschule lag Frauelein Pardo die Unterrichtsverteilung in den theoretischen praktischen Faechern sowie in Gesundheits- und Ernahrungslehre ob, ferner in hauswirtschaftslehre, Naedelarbeit, Kochen und Backen.

Zusaetzlich leitete Frauelein Pardo Abendkurse, die die Aufgabe hatten, die Kenntnisse der Hausfrau im Kochen und Backen zu erweitern.

Ferner wurden Diatkurse eingerichtet und von ihr selbst praktisch durchgefuehrt. Der Materialeinkauf fuer den Schulbetrieb wurde von ihr auf oekonomische Weise ueberwacht.

- 2 - 99

Frauelein Pardo hat stets ihre Aufgabe darin gesehen, die Schuelerinnen auch nach der Schulentlassung fuerergerichtig zu betreuen.

Ogbleich wir es aufrichtig bedauern wuerden, Frauelein Pardo als Mitarbeiterin zu verlieren, so hoffen wir doch sehr, mit Ruecksicht auf die besondere Situation, dass es ihr gelingt, einen Wirkungskreis zu finden, der ihren vielseitigen Faehigkeiten entspricht.

Hamburg, den 31. Dezember 1938.

gez. Dr. Eduard Guckenheimer.

(StAII 314-15 R 1938/3536)

Ab 1937 wohnt Gertrud Pardo am Rainweg 9, zweiter Stock (Eppendorf), wie aus der Hausmeldedatei hervorgeht:

Handwritten document titled "Hausmeldedatei" (House registration record) for Gertrud Pardo. It includes a header with name, address (Rainweg 9), and date (1937). Below is a table with columns for name, date, and other details. The table contains several entries, some with handwritten notes and dates.

Name	Datum	Art	Wohnort	Wohnfläche	Wohnzweck	Wohnbesitzer	Wohnverhältnisse
Gertrud Pardo	10.10.37	Einwohner	Rainweg 9
...

Hausmeldedatei (StAH 741-4 R. 2352)



Wohnhaus von Gertrud und Angela Pardo am Rainweg 9 (Foto: Michael Haléry)

Das Vermögen von Gertrud Pardo wird 1938 unter «vorläufige Sicherungsanordnung» gestellt, sie kann also nur eingeschränkt und nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Devisenstelle über ihr Geld verfügen. Mit Genehmigung darf sie monatlich nur 400 Reichsmark bei ihrer Bank abheben.

Official document from the Zollabgabungsstelle Hamburg (Customs Office Hamburg) dated 10. Dezember 1938. It contains a "Sicherungsanordnung" (Security Order) regarding Gertrud Pardo's assets. The document lists various assets and their values, and includes instructions for the handling of these assets under supervision.

Vorläufige Sicherungsanordnung

Ich ordne hiermit auf Grund von § 37 des Dev. Ges. vom 4.2.1935 i. V. mit § 2 der 9. Durchführungsverordnung vom 20.1.1937 auf sofortiger Wirkung an, dass die Gewerbelehrerin Gertrud Henriette Pardo geb. 10. Juli 1893 zu Hamburg schuldig ist, die Vermögensgegenstände nachstehend:

- 1.) mit der an II angeführten Ausnahme über nachstehendes Vermögen frei
- 1.) 1/6 Anteil an dem Grundstück, Ichenburgstr. 5/15 Grundstück 5111, Ausschlag Bl. 415 2.17 RM. 6.000,-
- 2.) 1/6 Anteil an dem Grundstück, Freilaffenstr. 10/14 1. und 2. Etage, Ausschlag 511 " 6.600,-
- 3.) Wertpapiere in Depot bei H. H. Hamburg nom. ca. " 16.000,-
- 4.) Girokonto bei H. H. Hamburg Co. " 500,-

mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Devisenstelle Hamburg verfügen darf.

II. Ausnahmsweise der Sicherungsanordnung.

- 1.) Der Beitritt des Lebensunterhaltes können von dem Girokonto bei H. H. Hamburg monatlich bis zu Mk. 400,- ohne Genehmigung abgehoben werden.
- 2.) Steuer u. Abgaben aller Art können ohne Genehmigung von den genannten Girokonten bei H. H. Hamburg an die betreffenden Ämtern überwiesen werden.
- 3.) Überweisungen zwischen gesicherten Konten sind genehmigungsfrei.
- 4.) Der Verkauf des Grundstücks Freilaffenstr. 10/14 bedarf es keiner Genehmigung.
- 5.) Der Ab- und Verkauf von Wertpapieren bedarf keiner Genehmigung sofern der Erlös oder die neuen Wertpapiere einem der gesicherten Konten gutgeschrieben werden.

III. Besondere Auflagen:

- 1.) Die Erlöse aus dem an I genannten Vermögen sind über das gesicherte Girokonto bei H. H. Hamburg zu leisten.
- 2.) Die Vermögensgegenstände des Grundstücks Freilaffenstr. 10/14 ist auf einen der gesicherten Konten einzahlbar. Die Abrechnung nebst Unterlagen sind dem Herrn Offizier, H. H. Devisenstelle bis zum 20.12.38. vorzulegen.

IV. Strafbefugnisse:

Die Zollabgabungsstelle verfügt mit einer Sicherungsanordnung über das Vermögen von Gertrud Pardo

Ende 1938 wird Gertrud Pardo Mitglied in der Deutsch-Israelitischen Gemeinde.

Kultussteuerkartei 1915-1942. Handwritten document for Gertrud Pardo, member of the Deutsch-Israelitische Gemeinde. It includes a table with columns for name, date, and other details. The table contains several entries, some with handwritten notes and dates.

Kultussteuerkartei 1915-1942

Name: Pardo, Gertrud
 Datum: 10.10.37
 Wohnort: Rainweg 9
 Gemeinde: Deutsch-Israelitische Gemeinde

Name	Datum	Art	Wohnort	Wohnfläche	Wohnzweck	Wohnbesitzer	Wohnverhältnisse
Gertrud Pardo	10.10.37	Einwohner	Rainweg 9
...

Kultussteuerdatei der Deutsch-Israelitischen Gemeinde, mit Angabe ihrer Aussiedlung vom 25.10.1941 (StAH 522-1, Jüd. Gemeinden, 992b)

Unter immer schwieriger werdenden Bedingungen leitet Gertrud Pardo die Jüdische Haushaltsschule, bis diese am 1. Juni 1941 auf Anweisung der Gestapo geschlossen wird.

ERMORDET IM OSTEN

Die Schwestern Angela und Gertrud Pardo werden am 25. Oktober 1941 *ausgesiedelt* und ins Ghetto Litzmannstadt (Lodz) deportiert.

Handwritten: Familien-Passport DER ÄLTESTE DER JUDEN IN LITZMANNSTADT. 2182

Anmeldung.

Familienname *Pardo* gsb. *10/10/51*
 Vornamen *Gertrud, Angela, Sara*
 Vornamen der Eltern *Joana, Jozef*
 Mädchenname der Mutter *Pardus*
 Stand *Polen* Geburtsort *Wamburg*
 Geburtsdatum *10/10/83* Religion *Kathol.*
 Beruf *Konvert. Handelshaus*
 Der Obengenannte bezog am *8.1.42* mit *12* Personen *1* Zimmer *1* Küche in der Wohn. Nr. *11* an der *Rauelgasse*
 Nr. *20* Reg. Nr. *1289* Karten Nr.
 Frühere Adresse *Wamburg*
 Personalausweis *Wamburg 11.11.1941*

Anmerkungen:

Litzmannstadt-Ghetto, d. *8.1* 1942

Gertrud Pardo

Eigekündigte Unterschrift des verantwortlichen Hausbesizers. Eigekündigte Unterschrift des Abmeldenden oder Wohnungsinhabers.

Anmeldung Gertrud Pardos im Ghetto Lodz (Archivum Panstwone, Lodz)

Am 3. Juni 1942 verlassen zwei Lastwagen mit 187 Menschen das Ghetto Lodz. Ihr Ziel ist angeblich Warschau. Die Schwestern Pardo sind unter ihnen. Dort müssen sie unter unmenschlichen Bedingungen zu zwölft in einem Zimmer leben.

Handwritten: 2182

DER ÄLTESTE DER JUDEN IN LITZMANNSTADT.

Abmeldung.

Familienname *Pardo*
 Vornamen *Gertrud, Angela, Sara*
 Vornamen der Eltern *Joana, Jozef*
 Stand *Polen* Geburtsort *Wamburg*
 Geburtsdatum *10/10/83* Religion *Kath.*
 Beruf *Polen* Karten Nr.
 Der Obengenannte verliess am *1.6.42* die Wohn. Nr. *11* an der *Rauelg.*
 Nr. *20* Ursache *ausgesiedelt*
 Neue Adresse

Anmerkungen:

Litzmannstadt-Ghetto, d. *26* 1942

Gertrud Pardo

Eigekündigte Unterschrift des verantwortlichen Hausbesizers. Eigekündigte Unterschrift des Abmeldenden oder Wohnungsinhabers.

Abmeldekarte Gertrud Pardo für das Ghetto Lodz (Archivum Panstwone, Lodz)

Im Mai 1942 werden sie, laut *Fritz August Sanne* (1906-1955), einem Überlebenden, in das Vernichtungslager Collo (gemeint ist wohl Chelmno) bei Kalisz/Kalisch verbracht.



Deportation vom Ghetto Lodz in das Vernichtungslager Chelmno (Kulmbof)

[Foto: Die Chronik des Gettos Lodz / Litzmannstadt 1942, Göttingen 2007, S. 822]

Gertrud Pardo ist 59 Jahre alt, ihre Schwester Angela 57 Jahre alt, als beide vermutlich in Chelmno ermordet werden.



Gedenkstein für die Opfer des Gettos Lodz in Chelmno [Foto: Die Chronik des Gettos Lodz / Litzmannstadt 1942, Göttingen 2007, S. 831]

EPILOG 1

DIE BRÜDER PARDO AUF DER SUCHE NACH IHREN SCHWESTERN

Die 1945 neu gegründete Jüdische Gemeinde bescheinigt dem Amtsgericht Hamburg, dass die Schwestern Gertrud und Angela Pardo zwischen dem 5. und 8. Mai 1942 aus Litzmannstadt (Lodz) in das Vernichtungslager Collo bei Kalisz überführt worden sind:

JÜDISCHE GEMEINDE IN HAMBURG

Formular Nr. 11/1947, 11. 11. 47
 K 11111
 Deutsche Stadt- und Landratsverwaltung 111
 (Hamburg, Wismar & Co., Hamburg)

Kartei und Suchdienst

HAMBURG iA den 30.6.47

AN DAS
 Amtsgericht Hamburg-Altona,
 Hamburg-Altona, Adt. 7.

Wir bescheinigen hiermit, dass
Frl. Angela P a r d o, geb. 26.8.55 in Hamburg und
Frl. Gertrud P a r d o, geb. 10.7.85 in Hamburg
 auf Anordnung der Geheimen Staatspolizei,
 Staatspolizeileitstelle Hamburg,
 am 25.10.41 nach Litzmannstadt evakuiert wurden.
 Nach Aussagen eines von diesem Transport Heimgekehrten, Herrn
 Fritz Sarne, sind die Damen Pardo zwischen dem 5. und 8.5.42
 mit 35000 Deutschen Juden aus Litzmannstadt in das Vernichtungslager
 Collo bei Kalisch überführt worden und dürften nach Ansicht
 des Herrn Sarne nicht mehr am Leben sein.

1.A. Jüdische Gemeinde
 in Hamburg

Akte unbei zurück.

(StAH 314-15 R 1938/3536)

Am 22. April 1947 stellen der in New York lebende Bruder David Manfred Pardo und die in Haifa lebenden Brüder Jacob und Herbert Pardo einen Antrag auf Todeserklärung für ihre Schwestern Gertrud und Angela Pardo:

MANFRED PARDO
 New York
 JACOB PARDO
 Haifa
 HERBERT PARDO
 Haifa,
 sämtlich vertreten durch:
 Dr. Harport P a r d o
 Davis House - Haifa

Haifa, 22.4.1947.

ANTRAG AUF TODESERKLÄRUNG.

An das
 Amtsgericht,
 Hamburg.

Kannne und im Auftrage der oben Beschrifteten beantrage ich hiermit
 die Todeserklärung der unverheirateten
 1. Marjatta Gertrud Pardo, geb. 10. Juli 1905 in Hamburg,
 2. Angela (Ansa) Pardo, geb. 26. August 1905 in Hamburg,
 beide zuletzt wohnhaft, Hamburg, Hafsweg 7/11.
 Beide wurden im Oktober 1941 von dort deportiert und sind seit dem
 verstorbenen, sodass ihr Tod angenommen werden muss.
 Beweise: - Auskunft der Polizeibehörde in Hamburg,
 " der jüdischen Gemeinde in Hamburg.
 Die Antragsteller sind die überlebenden Brüder ihrer beiden oben
 genannten Schwestern aus der Ehe der verstorbenen Eheleute
 Isaak Pardo und Sophie, geb. Franzosel in Hamburg.

Handwritten notes:
 25. April 1947
 Nach dem Frl. Adolph
 haben die Familien
 in Haifa
 gefunden.
 19. 47

Stamp:
 Amtsgericht Hamburg-Altona
 22. 4. 1947
 11111

Handwritten:
 7. 4. 1947

EPILOG 2

DIE PARDOS: EINE FAMILIE, VERSCHIEDE- NE RELIGIONEN

Mitglieder der seit 1658 in Hamburg ansässigen jüdischen Familie Pardo fanden ihre letzten Ruhestätten auf den Jüdischen Friedhöfen Königstraße (Altona) und Ilandkoppel (Ohlsdorf). Gräber von vierzehn Mitgliedern dieser Familie, die ihren jüdischen Glauben beibehalten hatten, Mitglieder der katholischen Kirche wurden oder keiner Religionsgemeinschaft mehr angehörten wollten, liegen auf dem kommunalen Friedhof Ohlsdorf.

EPILOG 3

SPÄTES ERINNERN

Zu Ehren von Gertrud Pardo wird im Stadtteil Alsterdorf eine Straße benannt. Im Mai 2013 wird ein Stolperstein für Gertrud Pardo vor ihrer ehemaligen Schule Schrammsweg 34 gesetzt und ein weiterer für ihre Schwester Angela am Rainweg 9. Schüler der Höheren Handelsschule Kellinghusenstraße erarbeiten eine Ausstellung über die Gewerbelehrerin Gertrud Pardo.

Danksagung

Einen herzlichen Dank an Dr. Andrea Lorz und Irene Lawford-Hinrichsen für die Dokumente und Auskünfte zur Leipziger Zeit von Angela Pardo

Literatur

Die Hamburger Beiträge der Zeitschrift für jüdische Familienforschung, Hamburger Gesellschaft für jüdische Genealogie (Hrsg.), 2002 Heft 63, 64, 65, 2003 Heft 66, 68, 69, 2004 Heft 70, 72.

Hamburg und seine Bauten mit Altona, Wandsbek und Harburg-Wilhelmsburg 1918-1929, hrsg. v. Architekten- und Ingenieur-Verein zu Hamburg, Hamburg 1929.

Hamburgisches Lehrer-Verzeichnis nebst einem Anhang, hrsg. von der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens in Hamburg und vom Verein Hamburger Volksschullehrerinnen, Hamburg 1932.

Lorz, Andrea, Die Erinnerung soll zum Guten gereichen, Aus dem Leben und zu den Leistungen Leipziger jüdischer Ärzte, Leipzig 2005.

Nachlass Karl Pardo de Leygonie, IGDJ.

Offenborn, Peter, Jüdische Jugend in Hamburg 1933-1941, Berufliche Ausbildung, zionistische Schulung, Auswanderung, Teil 2, Hamburg 2008.

Studemund-Halévy, Michael, Biographisches Lexikon der Hamburger Sefarden, Hamburg 2000.

Studemund-Halévy, Michael, Zwischen Westindien und Hamburg, Isaac Joseph und Michael Pardo - die zwei gleich-ungleichen Brüder, Teil 1 - 10, in: Majaan-Die Quelle

Studemund-Halévy, Michael, Pardo, in: Hamburgische Biografie Bd. 2, S. 315, Hamburg 2003.